

Betreff: Leserbrief zu "Lehrer sind als Objekt für Attacken freigegeben"/Leserbriefe dazu von heute (24. Nov. 16)

Von: Lutz Führer <LutzFue@t-online.de>

Datum: 24.11.2016 12:39

An: redaktion@ga-bonn.de

Dieser Leserbrief wurde vom Bonner Gen.-Anz. nicht veröffentlicht. Ich bekam nicht einmal eine Eingangsbestätigung. L. FÜ.

Leserbrief zu "Lehrer sind als Objekt für Attacken freigegeben"/Leserbriefe dazu von heute (24. Nov. 16)

Sehr geehrte Damen und/oder Herren,

die heute (auf S. 28) abgedruckten Leserbriefe von Herrn Giesen und Herrn Dr. Nanz verweisen auf zwei der m. E. heikelsten drei Grundsatzprobleme unseres Schulwesens, die in Presse und Öffentlichkeit allzu zu leicht genommen werden:

- zum einen die seit Jahrzehnten gewachsene Beschwichtigungstendenz nach außen (Herr Giesen),
- zum anderen die politische Instrumentalisierung des Schulwesens (Herr Dr. Nanz).

Warum das erste Problem so stark angewachsen ist, lässt sich auch "von außen" leicht erkennen: Skandalisierung von Lehrerverhalten ist pressewirksamer als abwägende Schilderung und Erörterung; Verlagerung von Kinderbetreuung und Jugenderziehung in die "Öffentliche Hand"; Aufblähung des Vorschriftenwesens zu juristischen Geschäftsmodellen; "Soziale Mediatisierung" statt sozialer Mitwirkung usw.

Die politische Instrumentalisierung des Schulwesens ist zwar so alt wie das Öffentliche Schulwesen selbst, aber die aktuelle Größenordnung dieses Problemkreises ist schwerer einzuschätzen, wenn man das Schulwesen nicht "von innen" kennt. Nach jahrzehntelangem Studium der real-existierenden deutschen Schulpraxis bin ich überzeugt: Selbst wenn Frau Löhrmann oder die Grünen oder das Land NRW morgen ganz verschwänden, würde sich am gesellschaftlichen Missbrauch von Lehrern als Sündenböcke mittelfristig gar nichts ändern. Das hat zahlreiche Gründe, von denen ich hier nur ein paar andeuten möchte. Im Schulsystem nimmt die Besoldungsgruppe mit dem Anteil nicht professioneller Verwaltungsaufgaben zu; höhere Positionen werden oft im Proporz-Einklang mit Lokalpolitik und Verbänden besetzt; das gilt erst recht und mit abnehmendem Interesse an Praxiskenntnis für lokale und oberste Schulbehörden und natürlich für Ministerien beliebiger Couleur. Frau Löhrmann oder Herrn Sowieso als Schuldigen herauszustellen, dient - gewollt oder ungewollt - nur dem politischen Pöstchengeschiebe.

- Das dritte Grundsatzproblem, von dem ich anfangs schrieb, betrifft die sog. "Unterstützungssysteme" des Öffentlichen Schulwesens.

Neben der Schulaufsicht und den Kultusministern sind hier vor allem Universitäten, Steuerspar-Stiftungen und Verlage zu nennen. Der Einfluss auf die Schulpraxis ist mächtig, weitgehend (ver-) schleppend und zäh. Entsprechend komplex und vielschichtig sind die langfristig zementierten Auswirkungen. Bzgl. des Stichwortes "Lehrer als Objekt" scheinen sie mir aber leicht durchschaubar: Subjektive "Bildung und Erziehung" als ideologische Legitimationen des Lehrerhandelns hat/haben ausgedient. An ihre Stelle ist ersatzlos die sogenannte "Kompetenzorientierung" für jegliches Lehrerhandeln getreten, wobei "Kompetenzen" des Schülers nicht als Verbindung von besonderen Kenntnissen, Sachverstand, Einfühlungs- und Urteilsvermögen verstanden werden, sondern in plumper Rückübersetzung aus dem Amerikanischen als messbar beobachtbare Körpereigenschaften wie Blutdruck, Behaarung oder Herzfrequenz, d.h. als natürlich gegebene, aber zu trainierende oder zu medikamentierende Fähigkeiten. Dass sich dieser Abschied von menschlicher und sozialer Formung als dominantes Leitziel unseres Öffentlichen Schulwesens durchsetzen konnte, ist am ehesten ökonomisch zu verstehen. Die CCSS (Common Core State Standards), von denen unsere Bildungsexperten ihre "Neuorientierung" samt gedankenlosen Wissenschaftsstandards abschrieben, stammen aus amerikanischen Wirtschaftskreisen und privatwirtschaftlichen Stiftungen mit starken Privatisierungsinteressen (z. B. Gates-Stiftung). Um es kurz machen: Schulen kosten die Steuerzahler viel Geld, und in den Unterstützungssystemen wird traditionell besser verdient als in den Schulen - auch bei uns. "Kompetenzorientierung" ist nur der Name eines sehr einträglichen Geschäftsmodells.

Heute würde ich sensiblen Abiturienten vom Lehrerberuf nur noch abraten.

Mit freundlichen Grüßen

Lutz Führer

PS: Falls Sie etwas vom Obigen abdrucken möchten, habe ich folgende Bitte: Ich habe zwar in meinem Berufsleben ein paar Titel erworben, aber ich bitte Sie inständig, diese nicht abzudrucken. Es geht mir um Anregungen für die öffentliche Diskussion des wirklich ernststen Berufsbildungs-Problems für Lehrer, nicht ums Rechthaben oder Besserwissen.